

Foto: Victor Marin



# PULSART

So 10. Oktober 2021, 11.00 Uhr  
Festsaal des Vorarlberger  
Landeskonservatoriums, Feldkirch



VORARLBERGER LANDES  
KONSERVATORIUM

Ensemble für Neue Musik  
am Vorarlberger  
Landeskonservatorium

## Programm

---

**Linda Catlin Smith \*1957**

Path of Uneven Stones  
for chamber ensemble (2000)

---

**Martin Skamletz \*1970**

Konzert für Flöte und dreizehn  
Instrumente (2021, UA)

---

**Morton Feldman 1926-1987**

The Viola in My Life 2  
for viola and 6 instruments (1970)

---

**Herbert Willi \*1956**

Für 16. Kleines Kammerkonzert (1990)  
in zwei Sätzen

---

**PulsArt** – Ensemble für Neue Musik  
am Vorarlberger Landeskonservatorium

**Héléna Macherel** Flöte

**Imgesu Tekerler** Viola

**Benjamin Lack** Leitung



QR-Code scannen und im  
Interview mit Martin Skamletz  
mehr über den Komponisten  
des Flötenkonzerts erfahren!  
[vfk.ac.at/events](http://vfk.ac.at/events)

## Die Komponisten

**Linda Catlin Smith** wuchs in New York auf und lebt in Toronto. Sie studierte Komposition und Musiktheorie bei Allan Shawn und setzte ihre Ausbildung an der University of Victoria (Kanada) bei Rudolf Komorous, Martin Bartlett, Michael Longton und Jō Kondō fort und besuchte Kurse bei Morton Feldman in Buffalo. Außerdem studierte sie Klavier bei Nurit Tilles und Gilbert Kalish an der Stony Brook University und bei Kathleen Solose sowie Cembalo bei Erich Schwandt. Viele ihrer Werke entstanden als Auftragskompositionen u. a. des Canada Council for the Arts, des Ontario Arts Council, des Toronto Arts Council und der Laidlaw Foundation. Sie wurden aufgeführt von Musikern und Ensembles wie Eve Egoyan, Anthony de Mare, Elinor Frey, Philip Thomas, Colin Tilney, Vivienne Spiteri, Jamie Parker, Vancouver New Music, dem CBC Vancouver Orchestra, der Kitchener-Waterloo Symphony, Penderecki Quartet und dem Modern Quartet und aufgenommen u. a. von Arraymusic, Barbara Pritchard und Les Coucous Bénévoles.

Linda Catlin Smith erhielt zwei Stipendien des Canada Council for the Arts und 1997 den Hunter Foundation Award. Von 1988 bis 1993 war sie künstlerische Leiterin des Ensembles Arraymusic. Von 1992 bis 2006 gehörte sie dem Performancekollektiv URGE an. Für eine Aufführung an der Tapestry New Opera 2003 komponierte sie die Oper *Facing South* nach einem Libretto von Don Hannah. Für die Komposition *Garland* erhielt sie 2005 den Jules Léger Prize. Neben ihrer Tätigkeit als Komponistin gibt sie privat und an der Wilfrid Laurier University Kompositionsunterricht.

**Martin Skamletz**, 1970 in Vorarlberg geboren und aufgewachsen, studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien Musiktheorie bei Diether de la Motte und Karl Heinz Füssl sowie Querflöte bei Raphael Leone, dann am Brüsseler Konservatorium Traverso bei Barthold Kuijken. Seine Laufbahn als Kammer- und Orchestermusiker, auch als Solist und musikalischer Leiter, verläuft vor allem im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Seit 1997 lebt er in Basel und betreibt eine umfangreiche Lehrtätigkeit mit Stationen beim Schweizerischen Musikpädagogischen Verband, an der Musikhochschule Trossingen und seit 2006 am Vorarlberger Landeskonservatorium. 2007 trat er eine Stelle an der Hochschule der Künste Bern an, wo er unter anderem die Sound Arts-Studierenden in klassischen Kompositionstechniken unterrichtet und als Leiter des Instituts Interpretation im Forschungsmanagement tätig ist.

Er forscht zu historischen Unterrichtskonzepten, Kulturtransfer und Bearbeitung sowie die Wechselwirkung zwischen Instrumentenentwicklung und Komposition. Eine praktische Umsetzung von Forschungsergebnissen konnte er mit der CD-Produktion *Cherubini in Wien* mit dem Concerto Stella Matutina realisieren. Zu komponieren begann er als Teenager autodidaktisch. Mitte der 1990er-Jahre wurden interdisziplinäre Aufführungsprojekte in der freien Szene realisiert. Ein reguläres Kompositionsstudium absolvierte er 2015 – 2021 bei Herbert Willi am Vorarlberger Landeskonservatorium.

**Morton Feldman** wurde 1926 in New York geboren. Mit 12 Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht und von 1941 an Kompositionsunterricht bei Wallingford Riegger, später wurde Stefan Wolpe sein Lehrer. Die Begegnung mit John Cage 1950 beeinflusste Feldman nachhaltig. Er wandte sich einer gänzlich neuen musikalischen Ästhetik zu, beeinflusst durch seinen aus Malern und Musikern bestehenden Freundeskreis in New York. Die Beschäftigung mit zeitgenössischer Malerei mündete in einer Experimentierphase mit graphischer Notation, die ihm eine unmittelbare und direkte Sprache der Musik ermöglichte. 1953 endete die graphisch notierte Musik, Feldman vollzog den Übergang zur exakten Notierung, die die Kontrolle über Tonhöhen, Rhythmus und Dauer ermöglicht. 1972 übernahm Morton Feldman den Lehrstuhl von Edgar Varèse an der State University of New York in Buffalo. Morton Feldman verstarb 1987.

**Herbert Willi** wurde 1956 in Vorarlberg geboren. Er studierte Schulmusik und Theologie an der Universität Innsbruck, gleichzeitig Fagott und Klavier am Innsbrucker Konservatorium. Ab 1983 war er Kompositionsschüler bei Helmut Eder am Mozarteum in Salzburg, anschließend setzte er seine Studien bei Boguslaw Schaeffer fort. 1988 lernte Willi Olivier Messiaen kennen. Aufführungen seiner Werke erfolgten u.a. in der New Yorker Carnegie Hall, der Suntory Hall in Tokyo, der Londoner Royal Albert Hall, dem Konzerthaus des Wiener Musikvereins, bei den Salzburger Festspielen, der Biennale Venedig und in der Berliner

Philharmonie. Interpreten sind u.a. die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra, Pittsburgh Symphony Orchestra und das New Japan Philharmonic Orchestra unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Muti, Seiji Ozawa, Christoph von Dohnány, Kirill Petrenko, Manfred Honeck und Gustavo Dudamel.

Im Auftrag des Opernhauses Zürich schrieb Herbert Willi zum Jubiläum „1000 Jahre Österreich“ die Oper *Schlafes Bruder*.

Für die Wiener Philharmoniker verfasste er als Auftragswerk zu den Feierlichkeiten „150 Jahre Wiener Philharmoniker“ die Komposition *Begegnung für Orchester*.

Herbert Willi erhielt zahlreich Auszeichnungen und Preise, unter anderem wurde 1993 sein *Konzert für Orchester* in Paris beim „Internationalen Rostrum of Composers“ der UNESCO als „Recommended Work“ ausgezeichnet. 1997 wurde ihm das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst durch den Bundespräsidenten der Republik Österreich verliehen. Herbert Willi war u.a. „Composer-in-Residence“ der Salzburger Festspiele, der Camerata Academica Salzburg, und der Gesellschaft der Musikfreunde des Wiener Musikvereins.

2007 war Herbert Willi „Composer-in-Residence“ beim von Leonard Bernstein 1990 in Japan gegründeten Pacific Music Festival (PMF), 2008 „Composer-in-Residence“ beim „Kusatsu International Summer Music Academy & Festival“ in Japan.

Herbert Willi lebt und arbeitet in St. Anton im Montafon.

**PulsArt**, das Ensemble für Neue Musik am Voralberger Landeskonservatorium unter der Leitung von Benjamin Lack, geht in die fünfte Saison und bleibt seinen ehrgeizigen Zielen treu: PulsArt möchte sich der stilistischen Bandbreite der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts widmen, dabei beispielhafte Meisterwerke ebenso spielen wie Komponist\*innen der Region eine Plattform bieten. Das ermöglicht einen persönlichen Austausch zwischen Komponist\*innen, Studierenden und dem Publikum.

## Ensemblemitglieder 2021

Violine: **Kristi Bashari, Sarah Thurmman, Antonia Kiraly**  
Viola: **Imgesu Tekerler**  
Violoncello: **Jonas Streit**  
Kontrabass: **Rahel Felix**  
Flöte / Piccolo: **Maria José Gomez Campos, Bianca Hammerer, Anna Hanslbauer**  
Oboe: **Miriam Kuß**  
Klarinette: **Kenichi Kawabata, Andrey Sulimov**  
Bassklarinette: **Samuel Eder**  
Fagott: **Lena Marxer**  
Horn: **Clark Stewart, Urs Rickmann**  
Trompete: **Oliver Biedermann**  
Posaune: **Sebastian Poppeller**  
Harfe: **Maren Weisshaupt**  
Klavier: **Aseman Mohammadbeigi, Selina Zanolari**  
Celesta: **Selina Zanolari**  
Schlagwerk: **Philipp Roman, Bertram Brugger**

ORF



Internationale  
Bodensee  
Hochschule



Informationen zu allen aktuellen Konzert- und Veranstaltungsterminen unter [vlk.ac.at](http://vlk.ac.at)

## Hélène Macherel

Die Flötistin Hélène Macherel wurde in Lausanne (CH) geboren. Mit vierzehn Jahren trat sie in die Klasse von José-Daniel Castellon in der Haute Ecole de Music Lausanne ein und studierte dort bis zu ihrem Master-Abschluss. Weiters studierte sie bei Silvia Careddu an der Hanns Eisler Hochschule für Musik Berlin und absolvierte ein Diplomstudium bei Robert Langevin an der Juilliard School (New York). Seit 2020 studiert Hélène Macherel in der Flötenklasse von Nolwenn Bargin am Vorarlberger Landeskonservatorium. Weitere Studien absolvierte sie bei Claude Lefèbvre, Patrick Gallois und Emmanuel Pahud. Hélène Macherel ist Gewinnerin des Sonderpreises Paul Streit des Concours de Genève, sowie Preisträgerin des Anton Rubinstein Competition 2019 und der Maxence Larrieu International Competition. Sie erhielt das Fritz Bach Stipendium. Als Solistin konzertierte sie mit dem Zürcher Kammerorchester, dem Ungarischen Radio-Sinfonieorchester Budapest und dem Nice Philharmonic Orchestra. 2017 absolvierte Hélène Macherel ein zweijähriges Praktikum beim Musikkollegium Winterthur. Hélène Macherel wurde von der Leenaards-Stiftung, dem Friedl-Wald-Stipendium, dem Pour Cent Culturel Migros, der Irène Denéréaz-Stiftung, der Minkoff-Stiftung, der Lyra-Stiftung sowie der Casino Barrière de Montreux-Stiftung unterstützt.

## Imgesu Tekerler

Imgesu Tekerler, geboren 1997 in Eskişehir (Türkei) begann mit neun Jahren mit dem Klavierspiel. Bald begann sie Bratsche zu spielen und wurde mit elf Jahren an der

Anadolu University State Conservatory aufgenommen. Sie erhielt Unterricht bei Yusuf Gençay. Weitere prägende Lehrer\*innen waren Tatjana Masurenko, Betil Başeğmezler und Ali Başeğmezler. Meisterklassen besuchte sie bei Ulrich Mertin, Özcan Ulucan, Tıknaz Modiri, Gisella Bergman und Isabella Corbolini. 2018 absolvierte Imgesu Tekerler einen Erasmus+-Aufenthalt am Vorarlberger Landeskonservatorium und studiert seit 2020 Instrumentalpädagogik in der Klasse Klaus Christa. 2019 war sie Mitglied des Turkish National Youth Philharmonic Orchestra und konzertierte u.a. beim Young Euro Classic Festival in Berlin.

## Benjamin Lack

Benjamin Lack absolvierte nach seinem Abitur umfangreiche Studien in den Fächern Schulmusik und Horn an der Hochschule für Musik in Stuttgart und der Musikuniversität Wien. Als Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates arbeitete Lack u.a. mit Mariss Jansons und Kurt Masur, die wichtige Impulsgeber für ihn wurden. Im Rahmen seiner lehrenden und künstlerischen Tätigkeit am VLK bewegt sich Benjamin Lack in einem breit aufgestellten Repertoire der Chor- und Orchesterliteratur, in dem auch Neue und Neueste Musik einen hohen Stellenwert hat. Er ist Domkapellmeister an St. Nikolaus in Feldkirch, künstlerischer Leiter des Bregenzer Festspielchores und des Kammerchor Feldkirch. Lack dirigiert regelmäßig bei den Bregenzer Festspielen und am Vorarlberger Landestheater. Er stand u.a. am Pult der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz und des Sinfonieorchesters Vorarlberg.

# „ES WAR OFFENBAR ERST DANN DER RICHTIGE MOMENT DAFÜR GEKOMMEN.“

Im Rahmen des diesjährigen Konzertes des PulsArt-Ensembles findet die Uraufführung einer Komposition von Martin Skamletz statt: „Konzert für Flöte und dreizehn Instrumente“. Im Interview spricht der Komponist über das Stück und sein gerade abgeschlossenes Kompositionsstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium, wo er selbst unterrichtet.

**Wie kam es dazu, dass Sie ein Kompositionsstudium bei Herbert Willi aufgenommen haben?**

**Martin Skamletz:** Herbert Willis Karriere als Komponist habe ich von Anfang an verfolgt – ich erinnere mich an das Festival „Wien modern“ im Jahr 1989 und an eine Veranstaltung in Bludenz mit Konzerten und einer Ausstellung von Partituren auch etwa in dieser Zeit. Damals war ich nur als Hörer und Beobachter dabei. Persönlichen Kontakt mit Herbert gab es noch keinen, auch nicht, nachdem ich am VLK zu unterrichten begonnen hatte, an dem er bereits tätig war. Erst als ich dort ab 2014 die Nebenfächer des Kompositionsstudiums lehrte, entstand der direkte Austausch mit Herbert und schnell kam die Idee auf, nochmals ein Studium aufzunehmen, das ich von 2015 bis 2021 parallel zu meinen sonstigen Aktivitäten absolviert habe. Es war offenbar erst dann der richtige Moment dafür gekommen.

Ich wurde dadurch noch Teil der letzten Schüler\*innengeneration von Herbert am

VLK, war aber keineswegs der erste oder einzige Lehrende am Haus, der diesen Weg gegangen ist: Man denke nur an Peter Vogel, Thomas Ludescher, Wolfgang Lindner oder Francisco Obieta. Bei meinem Kollegen Vivian Domenjoz war die Reihenfolge umgekehrt: Er studierte zuerst bei Herbert und wurde später Dozent.

**Was sind die Besonderheiten an einem Studium am VLK?**

Diese letzten Jahre waren eine gute Zeit, weil die von Herbert schon lange gehegten Pläne in die Tat umgesetzt werden konnten, für seine Studierenden einen noch größeren Praxisbezug herzustellen. Es begann mit der Aufführung seines Klarinettenkonzerts durch Francesco Negrini und das Sinfonieorchester des VLK unter Benjamin Lack zu Weihnachten 2016 – die erste Aufführung eines Werkes von Herbert am VLK. Diese Zusammenarbeit verlief für alle Beteiligten so gut, dass bei den verschiedenen Produktionen des Sinfonieorchesters



ab und an in den Proben im Entstehen befindliche Orchester- und Ensemblestücke der Kompositionsstudierenden durchgespielt wurden – eine Gelegenheit zum Lernen in der Praxis, die man auch an großen Musikhochschulen im weiten Umkreis nicht so schnell finden wird. Und in den Solist\*innenkonzerten am Ende des Studienjahres wurden immer wieder Orchesterstücke der Studierenden von Herberts Kompositionsklasse aufgeführt, etwa von Markus Nigsch oder von Raphael Lins. Vor allem aber konnte durch Benjamins Unterstützung Herberts Impuls zur Gründung eines Ensembles für Neue Musik am VLK umgesetzt werden. Diese Initiative wurde durch die Mitwirkung anderer Lehrender am Haus schnell auf eine breitere Basis gestellt. Den Namen „PulsArt“ etwa hat

Vivian Domenjoz geprägt. Und auch dort waren Uraufführungen von Herberts Studierenden von Anfang fester Teil der Programme.

**Warum haben Sie ein Flötenkonzert als Abschlussarbeit gewählt?**

Nicht, weil ich selbst Flötist bin, sondern eher obwohl ... Selbst spielen würde ich das Stück nicht – ich müsste zu viel Zeit fürs Üben aufwenden, auch wenn es keine besonderen neuen Spieltechniken vorsieht. Letztlich ausschlaggebend für die Wahl der Flöte als Soloinstrument war die Anwesenheit von Héléna Machereel als Studentin von Nolwenn Bargin am VLK – einer angehenden echten Solistin mit großem Potential.

## **Musste sich die Solistin speziellen Herausforderungen stellen?**

Das Konzert richtet sich nicht an eine Spezialistin für zeitgenössische Musik, sondern an eine traditionell ausgebildete Flötistin, verlangt aber, nicht nur das gewohnte Instrument zu spielen: Die Solistin beginnt auf der Altflöte und wechselt erst später zur Flöte in C. Ich bin sehr froh und dankbar, dass Hélène gerne Altflöte spielt und diese Herausforderung angenommen hat!

## **Oft wird Neue Musik als schwer zugänglich wahrgenommen. Hätten Sie noch ein paar erklärende Worte für das Publikum?**

Das Stück dauert an die 10 Minuten und besteht aus einem durchgehenden Satz. Manche traditionellen Elemente eines Konzertsatzes habe ich aufgegriffen, andere eher vermieden, wie zum Beispiel eine große Solokadenz. Ganz generell denke ich, dass das Genre des Solokonzerts – egal, in welcher der vielen heute möglichen musikalischen Sprachen – ein ganz aktuelles und noch lange nicht ausgeschöpftes ist, wie ja auch ganz allgemein das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft unentwegt neu ausgehandelt wird. Insofern war auch die Gelegenheit sehr passend, dieses Stück für das PulsArt-Ensemble und nicht für das Sinfonieorchester zu schreiben: Das Ensemble ist ebenfalls solistisch besetzt und manche Blasinstrumente wechseln wie die Solistin zu Variantinstrumenten. Jede\*r hat seinen oder ihren kurzen Auftritt. Das Ganze gleicht wohl eher

einer Versammlung von Solist\*innen mit einer „prima inter pares“. Man könnte die Streicher aber natürlich auch chorisches besetzen und das Stück in einem Orchesterkonzert spielen.

## **Folgen Sie mit Ihren Kompositionen einer bestimmten Intention?**

Musik ist ja nicht mit dem notierten Werk und auch nicht mit dessen Aufführung zu verwechseln, sondern Musik ist am Ende das, woran sich die Hörer\*innen erinnern werden, wenn die Aufführung verklungen ist. In diesem Sinne verstehe ich die Arbeit von Komponist\*innen als einen sehr indirekten Prozess: Letztlich geht es darum, auf Basis möglichst umfassender praktischer Kenntnis der Bedingungen des Produktions- und Rezeptionsbetriebes geeignete Vorlagen zu liefern, die allen Beteiligten auf dem Podium ein derart freudiges und konzentriertes Miteinander im Musizieren ermöglichen, dass sich möglichst viel von ihrer gemeinsamen Energie auf die Zuhörenden übertragen kann, die diesen dann in Erinnerung bleibt..

**„MUSIK IST  
AM ENDE DAS,  
WORAN SICH  
DIE HÖRER\*INNEN  
ERINNERN  
WERDEN“**



**Können Sie schon absehen, welchen Stellenwert das Komponieren in Ihrem Leben einnehmen wird?**

Ich möchte mich nicht als der Flötist mit Schwerpunkt Alte Musik oder der Theoriedozent verstanden wissen, der auf seine alten Tage noch ein bisschen zu komponieren beginnt. Das Komponieren reicht bis in meine frühesten musikalischen Anfänge in den 1980er-Jahren zurück, und die Auseinandersetzung damit hat meine ganze Studienzeit geprägt, lange bevor ich mich auch noch mit Alter Musik zu beschäftigen

begonnen habe. Ich finde es auch nicht erklärungsbedürftig, erst relativ spät mit einigermaßen ernstgemeinten Kompositionen an die Öffentlichkeit zu treten. Meine bisherigen musikalischen Aktivitäten als ausübender Musiker, meine musiktheoretische Unterrichtstätigkeit und meine im weitesten Sinne forschende Auseinandersetzung mit der Musik anderer kann ich als einen einzigen, umfassenden und ungeteilten vorbereitenden Lernprozess dafür betrachten, der in meinem Fall halt etwas länger gedauert hat.